

## Mit dem E-Bike auf der Suche nach Deutschlands heimlichem Wappenvogel

von bb - Dienstag, 15. November 2022

[https://www.pd-f.de/2022/11/15/mit-dem-e-bike-auf-der-suche-nach-deutschlands-heimlichem-wappenvogel\\_15460](https://www.pd-f.de/2022/11/15/mit-dem-e-bike-auf-der-suche-nach-deutschlands-heimlichem-wappenvogel_15460)



Mehr als die Hälfte der weltweiten Population des Rotmilans brütet im Sommer zwischen Flensburg und Füssen und zwischen Goch und Görlitz. Deutschland besitzt deshalb eine große Verantwortung für den Greifvogel. Ornitholog:innen und andere Vogelbegeisterte nennen ihn auch Deutschlands heimlichen Wappenvogel. Stefanie – Steffi – Pfefferli ist eine von ihnen und arbeitet hauptamtlich als Rangerin beim Nationalpark Harz. Im Frühjahr und Sommer ist sie außerdem ehrenamtlich im Auftrag des Artenschutzes auf der Suche nach Rotmilan-Brutplätzen – auch mit dem [E-Bike](#). Der pressedienst-fahrrad hat sie begleitet.

Am Rande der malerischen Kurstadt Ilsenburg, knapp außerhalb des Nationalparks Harz liegt das Gebiet von Steffi Pfefferli. Hier kartiert sie, wie es wissenschaftlich präzise heißt, zusätzlich zur Arbeit im Nationalpark, ehrenamtlich Rotmilane. Steffi erfasst systematisch den Bestand des streng geschützten Zugvogels in einem definierten Gebiet. Die Erfassung beginnt im Frühjahr, wenn die auch Gabelweihen genannten Vögel (wegen der charakteristischen Gabelung der Schwanzfedern) aus ihren Winterquartieren zurückkehren und ihre Nester beziehen. Für Steffi ist das eine sehr arbeitsintensive Zeit. Noch tragen die Nestbäume kein Laub und sie kann den Vögeln gewissermaßen ins Wohnzimmer schauen und sehen, wo Nester existieren: „So kann ich im Laufe der Brutzeit immer zurückkommen und den Brutversuch oder -erfolg kontrollieren. Manchmal habe ich so lange gesucht, obwohl die Lebensräume stimmten. Da ist auch Geduld gefragt“, lacht die gebürtige Schweizerin, die nicht nur Geduld, sondern auch Ausdauer bei der Suche braucht.

Um ein möglichst großes Gebiet abzufahren, geht sie heute auch mit E-Bikes auf Tour. Bereits 2021 hat Steffi erstmals ein solches [Pedelec](#) des schweizerischen Herstellers [Flyer](#) leihweise zur Verfügung gehabt: „Erstmal hab ich mich mega gefreut, dass es ein Bike aus der Schweiz ist. Ich habe selbst ganz in der Nähe von Huttwil gearbeitet.“ Aber das Rad war auch beim Suchen

extrem hilfreich: „Ich kann so direkt an den Waldrändern entlangfahren, gute Plätze oder alte Nester ansteuern, und bin viel schneller als ohne Elektrounterstützung, muss aber auch kein Auto nehmen. 50, 60 Kilometer und mehr in hügeligem Gelände kommen locker zusammen und ein E-Bike spart mir einfach Zeit.“ Wichtige Ausrüstung wie Fernglas, Spektiv, Stativ, Zusatzbekleidung oder Picknick finden einfach und sicher in wasserdichten Packtaschen Platz. Auch mit dem leisen Fahrrad sei es allerdings wichtig, genügend Abstand zu den Vögeln und ihren Nistplätzen zu halten, um sie nicht zu vergrämen. Nicht nur Lärm, sondern vor allem Annäherungen können die Tiere empfindlich stören: „Im schlimmsten Fall kann schon eine einzelne Störung zum Abbruch der Brut und Verlust der Jungvögel führen. Deshalb beobachten wir immer aus sicherer Distanz durch das Spektiv“, warnt die Naturschützerin.

### **Bestandserfassungen dienen Wissenschaft und Naturschutz**

„Ohne Ehrenamtliche wie Steffi kämen wir mit den Erfassungsprogrammen gar nicht hinterher“, sagt Martin Kolbe, Leiter des sachsen-anhaltinischen Rotmilanzentrums am Museum Heineanum in Halberstadt. Martin koordiniert das bundeslandweite Kartierungsprogramm. Über 230 Kartierer:innen sind auf mehr als 770 Strecken unterwegs. „Es ist unglaublich toll, dass die gesamte Landesfläche Sachsen-Anhalts nun an Kartierer:innen vergeben ist. Vielen Dank an sie alle!“ Das Kartierungsprogramm 2021/22, an dem Steffi teilnimmt, ist die erste landesweite Erfassung in Sachsen-Anhalt seit zehn Jahren. „Wir wollen wissen, wie sich die Bestände in unserem Bundesland entwickeln und sammeln auch Daten über Bruterfolg und Co. Die Daten sind wissenschaftlich wichtig, aber auch für ganz praktische Naturschutzmaßnahmen. Wir versuchen deshalb, jedes einzelne Nest zu finden und zu erfassen. Das ist eine Mammutaufgabe.“

### **Frische Spuren am Greifvogelhorst**

Naturschutz ist Handarbeit, das wird spätestens klar, als Steffi und Martin das dichte Dornengestrüpp unterhalb eines belegten Horstes absuchen. Es ist Hochsommer, Zeit der Horstkontrolle. Die im April geschlüpften Jungvögel sind bald flügge, doch noch sitzen sie auf dem Horst und betteln nach Futter. Die Altvögel haben alle Schnäbel voll zu tun. Steffi und Martin sind auf der Suche nach Gewölle, auch Speiballen genannt. Das sind unverdauliche Nahrungsreste, die manche Vogelarten auswürgen. Sie erlauben Rückschlüsse auf die Nahrungszusammensetzung und darauf, ob die Tiere auch Abfälle wie Plastikmüll oder kleine Metallteile aufgenommen haben. Ein Rotmilan-Gewölle ist meist oval und vier bis acht Zentimeter lang. Und tatsächlich, Steffi ist fündig geworden und hält begeistert das ausgewürgte Unverdaute der Rotmilan-Familie in die Höhe. Eine erste, oberflächliche Untersuchung vor Ort ergibt das erwartbare Bild, einige kleinere Knochenteile von Kleinsäugetern, ein paar Haare, kein Plastikmüll.

### **Mit Elektrokraft über das Messtischblatt**

Dass das E-Bike bei der Kartierung so hilfreich ist, liegt auch an der Methodik. Die Freiwilligen bearbeiten jeweils einen sogenannten Messtischblatt-Quadranten, also ein Viertel der auch „Messtischblatt“ genannten topographischen Kartenblätter, mit denen ganz Deutschland im Maßstab 1:25.000 abgebildet ist. So ein Quadrant beinhaltet eine Fläche von ca. 32 Quadratkilometern und muss mehrfach abgesucht werden. „Ab Mitte März findet zunächst die Horstsuche und die Registrierung von Rotmilanen in der Nähe gefundener Nester statt“, erläutert Martin. Ende April beginnt dann die zweite Runde mit der Kontrolle, ob die gefundenen Nester auch besetzt sind. Ab Anfang Juni findet die Überprüfung des Bruterfolgs statt. „Weil die Quadranten relativ groß sind, muss man für einen Durchgang manchmal mehrfach los“, erinnert sich Pfefferli. Auch psychisch sei das E-Bike eine Hilfe, weil man wisse, dass die Wege etwas leichter würden, findet die Wahl-Harzerin, die neben ihrer ehrenamtlichen Feldarbeit auch beruflich an etlichen anderen Erfassungsprogrammen mitwirkt, etwa der Zählung von Kleineulen im Nationalpark und dem sogenannten „Monitoring häufiger Brutvögel“ (MhB). Da die Erfassungsprogramme sich im Frühjahr und -sommer, während der Paarungs- und Brutzeit, ballen, ist Zeit ein wesentlicher Faktor. „Ein E-Bike spart Zeit, macht

Spaß und ich bin draußen. Das Erlebnis draußen in der Natur ist wichtig und gehört zum Kartieren einfach dazu“, freut sich Pfefferli. Für andere Erfassungsprogramme ist so ein Pedelec trotzdem nur bedingt geeignet. „Bei den MhB-Kartierungen muss ich jeden einzelnen Vogel aufschreiben und bin deshalb zu Fuß unterwegs. Da hilft mir das E-Bike nur bei der Anfahrt zur Fläche, weil ich auf das Auto verzichten kann“, erklärt die Schweizerin.

### **Kartieren macht Freude und ist wichtig**

Für die Methodik der Rotmilan-Kartierung ist das E-Bike dagegen genau richtig. Das ist nicht ganz ohne Ironie, denn gerade Rotmilane sind durch Windräder überdurchschnittlich gefährdet. Und Ökostrom ist nun einmal die sinnvollste Energiequelle für ein E-Bike. Eine Studie, die Martin Kolbe gemeinsam mit Kolleg:innen erstellt hat, stellte 2019 fest, dass Kollisionen mit Windrädern zunehmend für Todesfälle von Rotmilanen verantwortlich sind. „Unter den Totfunden aus den Jahren von 2000 bis 2019 überwiegen die Opfer von Kollisionen an Windenergieanlagen (45,6 %), während Verfolgung durch Menschen (1,5 %) und der Tod an elektrischen Freileitungen (4,9 %) in Sachsen-Anhalt heute kaum noch eine große Rolle spielen“, heißt es im Abstract zur Studie, die im Wissenschaftsportaal [Researchgate](#) veröffentlicht wurde. Die Daten aus den Kartierungen können in Zukunft auch dazu beitragen, die Zahl solcher Kollisionen zu vermindern, etwa, indem bei Planungsverfahren für Windenergieanlagen Brutplätze und Flugkorridore der Milane berücksichtigt werden.

Auch durch Klimawandel, Lebensraumverlust oder das Verschwinden bevorzugter Beutetiere, wie dem von der industriellen Landwirtschaft stark dezimierten Feldhamster, könnte Deutschlands heimlichem Wappenvogel in Zukunft Ungemach blühen. Aktuell sieht der Bestandstrend positiv aus. Monitoring-Programme wie das in Sachsen-Anhalt tragen dazu bei, mögliche Warnzeichen frühzeitig erkennen und gegebenenfalls gegensteuern zu können. „Bestandserfassungen sind ein Fundament der Naturschutzarbeit“, bestätigt Martin.

### **Mit dem E-Bike über Stock und Stein**

„Ich liebe die Kartiersaison. Ich bin ständig draußen und erlebe Natur, Pflanzen, Wildtiere und ihr Verhalten hautnah“, verrät Steffi noch, bevor sie wieder in den Sattel springt. Wenn sie schon mal bei der Horstkontrolle ist, soll es noch einmal an den Rand des Nationalparks gehen. Dort hatten in einer Baumreihe im vergangenen Jahr Rotmilane erfolgreich gebrütet. Der Weg dorthin führt über Wald- und Feldwege, über Schotter und sogar ein Stück des alten Plattenwegs, den einst DDR-Grenztruppen für ihre Patrouillenfahrten nutzten. Federgabel und grobstollige Reifen am Flyer helfen in diesem Terrain definitiv weiter und im bergigen Harz ist auch der Doppel-Akku ein echter Vorteil. Steffi ist jedenfalls überzeugt vom Vehikel und denkt über ein eigenes E-Bike nach. Schließlich vereint es Naturerlebnis, Nutzwert und Freude an der Bewegung. Auch der Nationalpark Harz hat inzwischen E-Bikes für seine Ranger:innen angeschafft. Das Leihbike ist währenddessen in seine schweizerische Heimat zurückgekehrt und auch die Rotmilane haben Deutschland in Richtung ihrer Überwinterungsgebiete in Südwesteuropa oder Westafrika aufgemacht. Glück hat, wer fliegen kann!

Arne Bischoff | [pressedienst-fahrrad](#)

[Direktdownload Bildauswahl und Artikel](#) (11 Bilder)

[Express-Bildauswahl](#) (11 Bilder)

[Erweiterte Bildauswahl zum Thema](#) (30 Bilder)

**Passende Themen beim pd?f:**

[Mit dem E?Bike zum Birdrace – Reportage des pd?f](#)

[Wenn der Vater mit der Tochter – E?Mountainbiken mal anders](#)

[Nachhaltigkeit in der Fahrradbranche: Die Zeit ist reif](#)

[Konfliktzone Wald: Mountainbiken als Chance verstehen](#)

**Passendes Bildmaterial**



